

„Das Kleid wächst mit, es wird nur kürzer“

Ludwigsburg Dass Mode immer etwas mit ihrer Zeit zu tun hat, lernen Kinder und Jugendliche in der Kostümakademie im Schloss.

Am Ende eines Workshops steht ein von den Teilnehmern entworfenes Kleid. Die Kinder lernen, was Mode und ihre Zeit verbindet, sagt die Kostümexpertin Eva Maria Schneider-Gärtner.

Frau Schneider-Gärtner, was will die Kostümakademie?

Inhalt und Ziel ist die Vermittlung der europäischen Kostümgeschichte. Außerdem entwerfen die Kinder Entwürfe in Aquarelltechnik. Und dann geht es natürlich auch um deren Umsetzung.

Ist das nicht kompliziert für die Teilnehmer, die zwischen fünf und 17 Jahre alt sind?

Aber das funktioniert tatsächlich. Angefangen habe ich mit den Kleinsten. Das hat im Fuchslotterkindergarten und in der Oststadtschule gut funktioniert. Erstaunlicherweise klappt es auch im Kostümworkshop.

Ein Sechsjähriger malt ein Klassizismuskostüm in Aquarellmaltechnik?

Ich bereite die ersten Bleistiftskizzen vor. Dann entwerfen die Kinder ihre Studien alleine. Wichtig ist, dass die Kinder lernen, wie man ein Originalkostüm, das man vorher in der Vitrine gesehen hat, in eine Skizze umsetzt. Das ist das Schwierige. Die Kinder können danach eine eigene Skizze entwerfen. Irgendwann befreien sich die Kinder von meinen Vorgaben, weil sie etwas gelernt haben.

Haben Kinder heute denn Ahnung davon, wie ein Empirekleid aussieht?

Nein. Deshalb gehen wir vorher durch das Modemuseum im Schloss, wo wir uns Damen-, Herren- und Kinderkleidung anschauen. Das gibt es in Europa nicht so oft, dass ein Museum einen historisch so geschlossenen Fundus aufweist.

Was lernt ein Kind über die Welt, wenn es Mode und Kostüme sieht?

Es lernt, dass die Mode ein Spiegel ihrer Zeit ist. Ich bette jedes Kostüm in den historischen Kontext ein. Die Kinder lernen auch von der Revolution. Sie lernen den Bruch zwischen Rokoko und Empire kennen. Dass es gekommen ist, weil das Volk mit dem Adel nicht mehr zufrieden war. Das begreifen sogar die Kleinsten.

Wie verändert sich denn dann die Kleidung?

In der Damenmode wird zum Beispiel die enge Schnürung aufgegeben. Das Korsett fällt vollständig weg. Stattdessen haben wir dann fließende Gewänder mit einer unmittelbar unter der Büste ansetzenden hohen Taille, die sich an Gewandformen der griechischen Antike orientieren. Die Kinder begreifen darüber hinaus, dass der Geist der ersten Demokratien der Antike hinter der Veränderung der Kleidung steht. Daran hat man sich inhaltlich orientiert und das in die Mode des Klassizismus und in der Folge auch in die Mode des Empire transferiert.

Kommen zu Ihnen eigentlich lauter kleine Mächtiger-Prinzessinnen?



Kleiderprobe im Schloss: Eva Maria Schneider-Gärtner und ihre Schüler Foto: factum/Granville

Tatsächlich kommen sie mit diesem Impetus ins Schloss und in die Kostümseminare. Aber dann merken sie, dass noch etwas ganz anderes hinter diesen Kostümen steht und wo die Kleidung herkommt.

Interessiert das auch Jungs?

In diesem Projekt sind fünf Jungs dabei. Was uns sehr freut. Sie interessieren sich mehr für die Herrenkostüme. Auch für die Jungen wurde ein sich an antiken Vorlagen anlehnendes Gewand kreiert. Einer der berühmtesten Maler um 1800, der gleichzeitig auch Modeschöpfer war, Jacques Louis David, ließ in seinen Gemälden und auf Festen die antiken Gewänder von Freiheitshelden der Antike vorführen. Es handelt sich bei diesen modischen Schöpfungen jedoch weder um ein Revolutionsgewand noch um ein Nationalkostüm, auch wenn es dahingehende Bestrebungen gab.

Nähen die Kinder die Kostüme selbst?

Nein, die näht eine Profinäherin. Früher haben die Kinder in kleinen Gruppen mit einer Schneiderin genäht. Aber das geht bei

122 Kindern nicht mehr. Die Kinder geben jetzt ihre Entwürfe mit den Stoffen und den Bändern ab, die sie zuvor mit ihren Eltern eingekauft haben. Die Kinder bestimmen die Stoffe, die Farbe und die Muster. So können sie als kleine Designer auftreten. Die Kleider sind dann das Eigentum der Kinder. Die nehmen sie mit nach Hause.

Was machen die Kinder mit den Kleidern im wirklichen Leben?

Viele wollen sie weitertragen.

An Fasching womöglich?

Nein. Das Entwerfen dieser Gewänder hat nicht das Verkleiden im Sinne von Karnevals-kostümen zum Ziel. Dafür sind diese Gewänder zu wertvoll. Allerdings hat sich ein Mädchen dieses Kleid extra für eine Konfirmation nähen lassen, eine anderes für eine Hochzeit. Es sind eben ganz besondere Kreationen. Der Schnitt ist ja auch so schlau, dass er mit seinen Trägern wächst. Das Kleid wird nur irgendwann kürzer.

Das Gespräch führte Hilke Lorenz.

Endlich fertig!

Kostüme 122 Kinder und Jugendliche sehen erstmals die selbst designten Kleider.

Flora-Jane mag es, sich zu verkleiden – bisher mit den Kleidern ihrer Mutter. So geht es auch Lisa und Elisabeth. Seit dem Wochenende haben Mamas Klamotten für die drei wohl ausgedient. Flora-Jane hat zusammen mit den anderen Absolventen der Kostümakademie von nun an ein ganz besonderes Kleid, in das sie schlüpfen kann, wenn ihr der Sinn nach Exotik steht. Ihr neues Kleid ist roséfarben mit eingestickten Blümchen. „Ich habe den Stoff ausgesucht“, verrät ihre Mutter, nachdem die Organisatorin der Akademie Eva Maria Schneider-Gärtner erklärt hat, dass solche Stoffe in der Empiremode sehr beliebt gewesen sei. Flora-Janes Mutter ist selbst als Geschichtsstadtführerin im Kreis Heilbronn unterwegs. Die Begeisterung für die Historie hat sie ganz offensichtlich an ihre Tochter weitergegeben.

Das ist ganz im Sinne von Stephan Hurst, dem Verwalter des Ludwigsburger Schlosses. „Die Schösser haben einen Bildungsauftrag. Aber wir wollen weg von der reinen Schlossführung hin zum Erlebnis. Das Schloss soll leben.“ Die Geräuschkulisse im Hohenloher Apartment sagt, dass alle Beteiligten es offenbar genauso empfinden.

Und so ist die Frage wohl erlaubt, wer bei der Kleiderpremiere im Residenzschloss am Wochenende aufgeregter ist; die kleinen Modedesigner oder deren Mütter? Die Antwort ist nicht ganz leicht zu geben. Während die kleinen Models ihrer Aufregung durch wildes Geschnatter freien Lauf lassen, stehen Mütter und Väter diszipliniert im Halbkreis vor ihnen. Die Herausforderung für sie liegt an diesem Nachmittag darin, ein Bild von Tochter oder Sohn zu machen, ohne den Arm einer anderen Mutter mit abzulichten, die Gleiches vorhat.

FASZINATION KOSTÜM

Person Eva Maria Schneider-Gärtner hat klassische Archäologie und europäische und orientalische Kunstgeschichte in Bonn studiert. Sie hat über europäische Kostümgeschichte promoviert und danach kunsthistorische Gutachten für verschiedene Institutionen erstellt. Das Ludwigsburger Barockschloss hat es ihr schon aus der Ferne angetan, weil es so vollständig erhalten ist.

Kostümakademie Angefangen hat die Akademie noch 2012 unter dem ehemaligen Schlossgeschäftsführer Ulrich Krüger. Sein Nachfolger führt die Zusammenarbeit mit Eva Maria Schneider-Gärtner fort. Die Akademie nimmt für sich in Anspruch, einmalig in Deutschland zu sein, da sie an keine Designhochschule angegliedert ist. Der Workshop endet nach einem Jahr immer am Schlosserlebnistag am dritten Sonntag im Juni mit einer Modenschau. In den nächsten Kursen geht es von der Romantik bis zur Avantgarde. Der nächste Workshop beginnt im März. Informationen unter www.kostuemakademie-ludwigsburg.de/ilo